

Wien, 10. November. Man erwartet auf morgen eine Vorlage in den Kammern seitens des Finanz-Ministers betreffend eine Silberanleihe im Betrage von 100 Millionen in Oesterreich.

Wien, 9. November. Von Primitiv, wo heute die Anstellung des neuen Pfarrers in Gegenwart der Regierungsräte Bodenheimer und Prossard stattfand, wird gemeldet, daß der neue Kirchenrat bereits eingesetzt und die Besetzung des bisherigen angesehener sei, falls die Herausgabe der Kirchenbücher verweigert werde. Da tumultuarische Ausfälle seitens der Jugend in den Straßen stattfanden, ein halbes Bataillon wurde aufgestellt, und größtentheils bei ultramontanen Bauern einquartiert. Eine Anzahl ultramontaner Mitglieder der Bundesversammlung hat bei dem Bundesrathe gegen das Vorgehen der berrner Regierung im Jura Einspruch erhoben.

London, 10. November. Die beschlossene Gründung der Londoner katholischen Universität geschieht auf wiederholte dringende Aufforderung aus Rom. Man hofft, Studierende nicht nur aus Frankreich, Irland, America, sondern auch aus den „bedrängten“ Ländern Deutschland, Italien u. s. w. anzulocken. Der Rector, Monsignor Capel, soll nur direkt vom Papste abhängig sein. Das Vermögen verwalten Erz-bischof Manning und zwölf katholische Bischöfe Englands. Die Lage des Gebäudes wird demnächst bestimmt.

Paris, 9. November. Wien Public, das Organ des Herrn Thiers, bringt einen Artikel zu Gunsten der Verfassung an das Volk, worin ausgeführt wird: eine revolutionäre Sache erhebe eine revolutionäre Lösung; die beständige Conspiration gegen die Rechte der Nation und gegen das allgemeine Stimmrecht habe den Drang unabweislich gemacht, der auf eine notwendige Constitution des Volkes in den Comiten einginge.

Mac Mahon hat Mißgeschick, seine wärmsten Schmeichler machen ihn lächerlich. Der Figaro, bekanntlich der glühendste Bewunderer und Lobredner des Marschall-Präsidenten, hat heute die Unerschämtheit oder die Tactlosigkeit, ein offenes, „Le Figaro“ unterzeichnet Schreiben „an den Herrn Marschall de Mac Mahon“ zu richten, worin das Factum aller Vorfälle über die Wählerereien in der Nationalversammlung und die schändlichsten Gerüchte klagt und dem Marschall zuruft: „Die Parteien, das ist Ihnen nicht verborgen, besetzen sich aller Waffen, selbst der vergifteten. Man sprengte Gerüchte von Ihrem Rücktritt aus, um denselben hervorzurufen. . . . Diese Alarmisten lügen, nicht wahr?“ Figaro beschwört nun den großen Krieger mit Pathos: „Und wenn es dem Figaro gefallt wäre, in einem so großen Staate das Wort zu ergreifen, so würde er keinen Anstand nehmen, Ihnen zuzurufen: Marschall, bleiben Sie an Ihrem Posten, wie Sie unter den preussischen Bomben am Baum bei Reichshausen standen, während Sie vor den Eindringlingen des Radicalismus nicht weiter zurück, als auf dem Schlachtfelde; dies ist die Hoffnung der Männer der Ordnung und Conservateurs.“ Mac Mahon rathen, daß er nicht weiter zurückweichen soll, „als auf dem Schlachtfelde“, heißt, ihm zuzurufen: „Geben Sie gefälligst nach Wiesbaden zur Wintersaison!“ Und das soll eine Schmeichelei für den großen Krieger sein! Der Figaro hat freilich keine Zeit, seine offenen Briefe an hohe Personen reichlich zu überlegen: vorgestern an die Kaiserin Eugenie, gestern an Heinrich V., heute an Mac Mahon, vielleicht morgen an Gambetta . . . welche widerliche Wichtigkeitserei des journalistischen Bauernfängers!

Der Oberst Stoffel hat in der „Liberte“ folgenden Brief veröffentlicht: „Herr Redacteur! In der gestrigen Sitzung des ersten Kriegesgerichts der 1. Mil. Division hat der Specialcommissar der Regierung erklärt, es gehe aus den Debatten die begründete Annahme hervor, daß ich eigenmächtig Despatches, welche an den Marschall Mac Mahon gerichtet waren, bei Seite geschickt und vernichtet hätte und daß er gemäß den Vorschriften des Militärcoex sich ausdrücklich vorbehalten, gegen mich die Unterdrückung einzuleiten. Ich nehme diesen Vorbehalt des Herrn Regierungskommissars nicht an und ich richte an ihn hiermit die Forderung, mich sofort vor ein Kriegesgericht zu stellen.“

Paris, 9. November. Die Nachrichten laufen in Paris confus durch einander, doch ist nicht zu verkennen, daß bei der Verhängung von Mac Mahon's Vollmachten eigentlich Niemand daran denkt, den Marschall wirklich zehn Jahre, wenn er so lange lebt, am Ruder zu sehen. Die Legitimisten am allerwenigsten. Sie wollen die Diktatur der Reaction, um unter ihrem Schilde an der Wiederannahme der Restaurations-Projekte zu arbeiten. Und der Marschall selbst ist damit einverstanden“ versicherte eine legitime Quelle vor wenigen Tagen.

Mac Mahon in großer Uniform, Buffet, alle Minister und mehr als 400 Deputirte wohnten heute in Versailles dem Gottesdienste für die National-Versammlung bei. Die ultramontanen Mütter Uniers und Union versichern, in Marseille und im ganzen Departement finde eine Petition zu Gunsten der Monarchie viele Unterschriften. Die Patrie behauptet, zahlreiche preussische Emigrirte trieben sich in Spanien herum; sie bürgt für die Wahrheit ihrer Nachrichten.

Die Kiste verhandelte heute den Antrag auf Verurteilung an das Volk. Der Antrag wird lebhaft angegriffen und ebenso vertheidigt.

Was immer die National-Versammlung über das künftige Regierungshaupt Frankreichs beschließen wird, die Gesellschaft für die katholischen Interessen wollte nicht unterlassen, am Vorabend der Entscheidung ihre Gesinnung und stille Anhängen nach Versailles hin laut werden zu lassen. Es sei ein sonderbarer Widerspruch, der die conservativen Fractionen treibe, dem Marschall Mac Mahon eine Voll-

macht für eine beliebige Zeit anzuvertrauen, die dem Grafen Chambord, dem Preis aller französischen Ehrenmänner, vorenthalten werde. In dieser Richtung weiterhandeln, heiße Frankreichs künftige Größe aufs Spiel setzen. Das katholische Interessenblatt hofft inzwischen, die conservative Mehrheit werde des Grafen von Chambord im rechten Augenblicke eingedenk sein, und erwartet auch jetzt noch Alles für ihn, da jene Deputirte, welche durch Leichtfertigkeit oder Widerstand an Allem schuld seien, jetzt bemerkten, welche Verwundungen sie durch ihren politischen Liberalismus und dessen Intriguen herbeiführten.

Turin, 8. November. Die Enthüllung des Denkmals Garoups hat seine Nachmittags 2 Uhr in Gegenwart des Königs, der Prinzen, der Minister, der Repräsentanten des Senats, der Kammer, des diplomatischen Corps, der Civil- und Militärbefehden, der Deputationen von Truppen der Nationalgarde und des Bataillons der römischen Nationalgarde, sowie der Repräsentanten vieler Gesellschaften und der Municipalbehörden stattfand. Der Maire von Turin hielt die Festrede über Garoups. In derselben hob er die großen Verdienste hervor, welche sich derselbe um die Wiedervereinigung und Unabhängigkeit Italiens erworben, und erwähnte, daß, wenn er auch gestorben sei, ohne die vollkommene Vollendung seines Werkes zu haben, doch seine Politik, sein Name, seine Schule ihn überlebt hätten; seinen Beispielen folgend, sei Italien nach Venedig und Rom gekommen, durch ihn sei der Stern von Savoyen zur Sonne Italiens geworden. An dem darauf folgenden Banquet, welches die Stadt Turin gab, nahmen gegen 600 Personen Theil.

Beide Theile liegen.

In dem engen Schanzengrabe der altvenezianischen Staatsfester sah der Gefangene die beiden Seitenwände sich zusammenziehen und gleichzeitig die Decke sich herabsinken, bis allmählig der Satz fertig war, in dem er enden sollte. Mehrlich brachen die drei Meyer Schläger unerschrocken über Bagaine herein und machten aus Weg seinen Satz. Und so wie jener Gekerkte, als die erste Seitenwand sich herabsenkte, den Zweck nicht begriff, ahnte auch Bagaine nicht den Zweck des preussischen Angriffs von vorn. Das kühnlich erschienene vierte Heft des preussischen Generalstabs-Berichtes behandelt die Woche nach Würth und Epiphären bis zur Nacht des ersten Weg-Tages und zeigt uns, wie die Unterführung Wolke's sogleich seinen Plan erriet und an Bagaine's Satz zu zimmern begann.

Den französischen Grundbesitz, die Zweitheilung, zu beheben und sich mit Mac Mahon zu vereinigen, hielt am 7. August der Napoleonide für das Dringendste. Da aber Mac Mahon schon einen großen Vorprung gewonnen, so schien diese Vereinigung nur in Chalons möglich, und Canrobert ward angewiesen, daselbst Mac Mahon zu erwarten, während der Kaiser ebenfalls dahin marschiren werde. Dieser Gebanke war auch der allein richtige; jedoch der Trost seiner Rathgeber machte geltend, daß dann ein weiter Theil Frankreichs dem Feinde überlassen werde, was wieder im Lande den übelsten Eindruck hervorbringen.

Aus politischen Rücksichten wendete denn Napoleon am 8. August seinen Entschluß und beschloß, an der französischen Nied. Wehrhand zu leisten. Canrobert sollte mit seinem Corps wieder nach Weg mit der Eisenbahn gehen, worauf dann fünf Corps mit 200,000 Mann vereinigt sein würden. An der Nied angelangt, merkte man, daß die Stellung jüdisch umgangen werden konnte. So ging man am 11. August auf Weg zurück, um, mit dem Rücken an die Fests geleht, Stand zu halten.

Alein auch Weg konnte jüdisch umgangen werden; so war denn Napoleon schrittweise auf seine erste Idee zurückgebrängt worden: die Vereinigung mit Mac Mahon in Chalons zu suchen. Von fürerlichen und geistigen Reichen heimgekehrt, trat der geplagte Fürst am 12. August Nachmittags den Oberbefehl an Bagaine mit der Meinung ab, über Verbum nach Chalons, dieser der französischen Armee so geläufigen Gegend, zu marschiren. Bagaine brauchte zu seiner Orientirung einige Zeit, gelangte am 13. zur Befehlsausgabe und schrieb für den Tagesanbruch des 14. den Rückzug nach Verbum vor.

Doch hätte noch Napoleon am 12., als er die Planbarkeit von Weg gewahr wurde, die Zerstückung der Woffel-übergänge anordnen sollen. Durch den Commandobefehl ging ein losbarer Tag verloren, und eben vom 12. auf den 13. hatte Friedrich Karl seinen Eisenprung von Morhange nach Pont-a-Mousson gemacht und sich der unabgebrochenen Woffelbrücken bemächtigt.

In Gwalmärkten hatte das zehnte Corps diese sechs Meilen zurückgelegt und damit auch die Eisenbahn zwischen Chalons und Weg durchschnitten. Canrobert's Corps blieb dadurch unvollständig, Reiterei, Geschütze und neun Bataillone bekam es nie mehr. Abermals ein Gewaltmarsch, und das zehnte Corps kämpfte am 16. August auf der Weg-Verdamer Straße im Rücken Bagaine's, der durch die Schlacht vom 14. um einen Tag aufgeschoben worden war. Die zweite Seitenwand hatte sich vorgehoben, und mit Gwaoelote sentte sich der Sargdeckel herab.

Erst am 10. August hat Wolke diese gewaltigen Schachzüge geplant, denn tagelang hatte er keine Ahnung von der Zerrüttung, die durch die Siege von Würth und Epiphären über die Franzosen gekommen war. Die Nachricht vom Doppelsiege traf ihn am 7. in Mainz. Bögernt, taufend, besändig eines Angriffes gewärtig, bewegt er sich noch jetzt wie Einer, der zwar die Thüren in ein Haus eingeschlossen, aber im Dunkel sich von Gefahren bedroht wähnt, während das Haus verlassen und leer steht. Das unbegreifliche Säumen jener Tage, das seine Schmeichler ebenfalls als hohe Strategie bisher gerühmt hatten, führt er selbst in seinem Werke einfach auf die schlechte Orientirung zurück, weil alle seine drei Armeen die Zügelung mit

dem Feinde verloren hatten, wie denn sein Fußvolk erst am 13. wieder an die Franzosen heranlangte und Vorposten gegen sie ausstellte.

Seine Maßregeln vom 7. August machen jetzt eine komische Wirkung. Blumenthal's Heiter, einen Theil für das Ganze haltend, merkten noch am Abend des 6., daß Mac Mahon's Rückzug wohl auf Würth gegangen sei. Wolke hält dies für wahrscheinlich, denn nach dem Grundsatz, den Hind für ebenjo geteilt zu halten, als man selbst ist, sagt er sich, daß er sich in Mac Mahon's Lage auf Napoleon zurückziehen würde, um die vernunftwidrige Zueithaltung zu beheben. Sofort gibt er Friedrich Karl den Auftrag, den Zurückziehenden abzufangen.

Friedrich Karl trifft bei der zweiten Armee die künftvollsten Aufstellungen und lauert in Saargemünd den ganzen 8. August; allein Mac Mahon löst sich nicht bilden. Ebenso wird bei Steinmetz' erster Armee für den 7. August ein Angriff Napoleons beifus Zurückgewinnung der Epiphären Höhen befürchtet, und das achte Corps Obben befestigt sich auf denselben; allein Napoleon will nicht erscheinen.

Bei der dritten Armee denkt Blumenthal mit Graufen an die Engpässe der Vogesen, die er passiren muß. Mit den Pfaffhöfen der norddeutschen Kieseene einen Obbirgtrieb zu führen, ist keine lockende Aussicht. An und für sich sind die Vergwege äußerst schwierig; man waren sie aber von Festungen geserrt, sollten abgezogen und verhalten sein, umwunden von benothenen Einwohnern, die nach Tyroler Art Schindlwinen auf die Eingringlinge herabwärtigen; General Jähly mit 10,000 Mann sollte sich darin verammelt haben und bildete den Kern für den Volkskrieg, der nach dem Muster von 1815 organisiert sein sollte und den Gekman-Gebirgen in so lebhaften Farben geschildert hat. Man mußte gefast sein, daß Mac Mahon wie ein verurtheilter Ober in den Bergwäldern liege, während seine Scharte ankunzete.

Aber das ganze Gezenstheil war eingetreten. Ein dem galischen Volkscharakter eigenthümlicher panischer Schrecken hatte sich der Arme und der Bevölkerung auf die Kunde von Würth und Epiphären bemächtigt und verwirrte die Köpfe.

Die Division Liebert vom Corps Douai, die gleich ihrer Schmeichler-Division Gensel-Dumont zu Mac Mahon hatte stoß wollen, empfing am Morgen des 7. August in Mühlhausen die Nachricht von Würth, hielt dadurch ihren Rückzug nach Belfort bedroht, sah überall Feinden vor den Augen bringen, kam in fluchtartigen Laufen, warf viel- fache Gemehre und Tornister weg, bedeckte die Straße mit Nachzügeln, welche ihre Offiziere beschimpften, und erreichte am 8. um die Hälfte gemindert Belfort.

Der vom eingeteilten Feinde stoß die Veröberung mit ihrer Dabe in die Wälder, und die Beamten forterten dazu auf, damit „die Preußen nichts fänden“. Napoleon schenkte vor einer Volksbewaffnung, die sich sofort gegen ihn gewendet hätte; erst die Republik konnte das wagen und rief die Vogesenjünglinge ins Leben. Die Vogesen zeigten sich als eine spanische Wand, hinter der nichts steckte, die Engpässe vertheidigte Niemand, die Festungen blü auf zwei, fielen fast wie die Mauern Jerichos vor einem Trompetenstoß des Parlamentärs.

Aus Müßelstein hatte sich die Befestigung davongemacht, doch ohne die Geschütze zu zerühren; Achtenberg ließ sich von den württembergischen Sedesführern überwäligen; ebenso jenseits der Vogesen: Marfal hatte zwar schzig Geschütze, aber keinen einzigen Artilleristen, und ergab sich den Bayern auf die erste Aufforderung.

Nur Würth und Pfalzburg leisteten sofort Widerstand und hinderten den deutlichen Vormarsch. Das jenseitliche Würth ist unnehmebar und ward erst nach dem Friedensschlusse, März 1871, übergeben. Jetzt zwang es die Bayern und die Hälfte des sechsten (schlesischen) Corps zu weiten Umgebungen auf den oberbayerischen Waldwegen. Wenige bewaffnete Förster und Holzräder hätten genügt, die Deutschen aufzuhalten. Da aber die französische Bevölkerung gewohnt ist, commandirt zu werden, so rührte sich keine Hand; die deutlichen Pioniere konnten daher die alten Waldwege bequem ausbessern, neue durch die Wälder brechen und die Kammbühde unbefähigt mit dem Train überschreiten.

Pfalzburg, die bedeutendste unter allen Vogesen-Festungen, herrte die große Straße von Zabern nach Saarburg und bedrohte die Eisenbahn des Jorntales, die einzige, die der krongrundsigen Arme verfügbar werden konnte. Durch einen Schreibfehler hieß es in Blumenthal's Befehlschreiben: „In einzuschließen“ statt „einzuschließen“. Sofort machte sich das erste Corps an die Einschließung und verfeuerte nutzlos tausend Granaten, da es mit seiner leichten Feldartillerie gegen die Festung nichts ausrichten konnte. Nur in der Stadt brach Feuer aus — eine Folge des Schreibfehlers. Auch die zuletzt marschirende andere Hälfte des schlesischen Corps verlegte sich auf die Beschließung und verpendete eintaufendachtshundert Granaten, bis man sich endlich bei dem Mangel an Belagerungsgeschütz auf die ursprünglich gemeinte Einschließung beschränkte.

Bis zum 20. August lieferte die Festwerke das Gernirungscorps, dann ward sie von der Lanwehr abgelöst, die zu Allem gebraucht wurde und der gleich der „unerschöpflichen Flasche“ des Zaubereers der langandauernde Krieg doch nie auf den Grund kam.

Der Geist des Troges, der in den Operationen von 1814 und 1815 geblüht hat, lag auch jetzt auf dem Dte. Am 15. erklärte der schneidige Vertheidiger Tailant, daß sein Feuer nicht dem Feinde, sondern dem Napoleonkette gegen werde. Er erfüllte das französische Ideal eines Festungs-Commandanten.

Als er im November sich vor der regelmäßigen Belagerung nicht mehr halten konnte, sprengte er die Werke,

perhöfete Waffen, Munition und Proviant und stellte sich den Preußen zur Verfügung, freilich auf die Gefahr hin, daß sie dieser kriegerische Ergebung nicht annehmen, den Platz weiter ermitteln und ihn Hungers sterben ließen.

Der allgemeine Unter dem zweiten Kaiserreich eingetragene Verleumdung trug übrigens auch Pilsburg seinen Theil ab, indem die aus den Romanen Erdmann-Charians bekannten klaffenden Vertiefungen in der nächsten Nähe der Festung, wie Quatre-Vents, die Barracken u. s. w., nicht geöffnet waren und so der einschließenden Landwehr die trefflichsten Stützpunkte boten.

Daß Mineralthal den alten Grenzwall zwischen Germanen und Gallen nicht eher für so schlecht gehalten erkannte, als bei ihm vom 8. bis 12. August überstanden hatte, daran war die damalige Unverwundbarkeit seiner Reiter schuld. Vor Wörth hatte er sie wegen der Waldungen und nach Wörth wegen der Gebirge nicht voranschicken können, so daß er weiter verfolgen noch aufklären konnte und im Dunkeln tappte.

Das ergiebigste aller Hausthiere.
Während die Klagen über zunehmende Theuerung aller Lebensbedürfnisse immer allgemeiner und lauter werden, ist in einem großen Theile von Europa die Zucht eines Thierganges, welches an Fruchtbarkeit feineigenschaften lücht, des Kaninchens, noch ganz und gar vernachlässigt, und doch zeigt das Beispiel Englands, Frankreichs, Hollands und Belgiens, daß aus keinem unserer Hausthiere sich ein größerer Nutzen mit geringerer Mühe erzielen läßt.

Obgleich in genannten Ländern die industrielle Kaninchenzucht erst in den letzten fünfundsiebenzig Jahren recht in Aufnahme gekommen ist, hat sie sich in so rapid Weise entwickelt, daß gegenwärtig die Produktion nicht im Stande ist, mit dem steigenden Bedeuße gleichen Schritt zu halten, und die Preise fortwährend höher gehen: Frankreich produciert jährlich ca. 70 Millionen Kaninchen, wovon 3 Millionen jährlich in Paris konsumiert werden, der Ueberschuß von Kaninchen für den Export bedarf sich auf ca. 30 Millionen Franks und für Belgien auf ca. 8 Millionen jährlich; vielen kleineren ländlichen Bezugsorten bringt die Kaninchenzucht, als Nebenfache betrieben, einen jährlichen Reingewinn von ca. 1000 bis 2000 Franks ein; die großen Establishments erzielen sogar einen Reingewinn von 10—15,000 Franks.

Wenn man erwägt, daß das Kaninchen außer einem weichen, nahrhaften Fleische (es enthält ebensoviel Nahrungsmittel, als das Bouillonn, als das Kaninchenfleisch) noch je nach der Race ein vorzügliches Haar für Fabrikation oder ein gutes Pelzwerk liefert; daß es von sanfterm Charakter und unübertroffener Fruchtbarkeit ist; daß es sich überaus schnell entwickelt und die engste Einpferung und jedes Klima verträgt; daß es weniger Sorgfalt als irgend ein anderes Hausthier erfordert und sich mit den verschiedensten und billigsten Stoffen ernähren läßt, so muß man saunen, daß doch nicht auf jedem Hofe neben dem Hühnerstall sich die Kaninchenzucht befinden sollte.

Die Vorziehung hat dem Kaninchen in der Thierwelt die

selbe Rolle angewiesen, wie der Kartoffel im Pflanzenreich; es soll ein billiges, allverbreitetes Nahrungsmittel und auf dem hinführenden Tisch des Arbeiters, wie auf der glänzenden Tafel des Reichthums gleich willkommen sein.

Kartoffel und Kaninchen haben ein gleiches Schicksal: wie die Kartoffel einst den harten Kampf gegen Vorurtheil und Unwissenheit zu bestehen hatte, ehe sie den Weg in alle Küchen fand, so jetzt das Kaninchen.

Und wie die Kartoffel, wird heutzutage auch das Kaninchen allgemine Verbreitung finden zur Freude aller Feinschmecker, zum Nutzen aller wenig Bemittelten, zum Segen aller Landleute.

Zur Zucht und Verwendung von Kaninchen theilen wir aus dem diesjährigen September- und Octoberhefte der von Dr. A. Delius redigierten „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen“ die nachstehenden beiden Angaben mit.

- 1) Bei den Verhandlungen der 25. Generalversammlung des genannten Centralvereins zu Bernigerode am 27. Juni d. J. erwähnte Herr v. Wolff-Bernigerode kurz die Resultate der von Herrn Weber dazulast angelegten Kaninchenzucht. Derselbe gab jährlich von 10 Stück alter Zuchtthiere 800 bis 1000 Stück Nachzucht. Er verkaufte das Paar zur Zucht mitunter zu 8 Thlern., andere dagegen für die Consumenten, 3—4 Monate alt, pro Stück für 25 Sgr. Diese erreichten ein Gewicht von 7 bis 9 Pfund. Das höchste Gewicht, nach 9 Monaten, sei 9 bis 14 Pfund.
- 2) Im Deutschen Oberhause theilte Lord Malmsbury anlässlich einer Debatte über den Verkauf von Hasen und Kaninchen mit, daß in der Fabrikstadt Nottingham wöchentlich über 3000 Kaninchen, größtentheils von Arbeitern, konsumiert würden, daß von Birmingham als ein Wildpretthändler aufgeführt worden sei, wöchentlich 10,000 Stück zu liefern, daß der Import von Kaninchen von Dänemark aus wöchentlich 1,500,000 Stück betrage und nicht weniger als 30 Millionen Kaninchen jährlich in England verarbeitet würden. Aus allen diesen Daten geht der Bedner den Schluß, daß der Nahrungsstoff aus dieser Masse von Kaninchen zu 33,500 Tonnen (670,000 Ctr.) im Werthe von 1,500,000 Pfr. Sterl. (15 Millionen Gulden) jährlich veranschlagt werden müsse.

Kunst und Wissenschaft.

— In der von dem Dr. phil. Doehr gegründeten zoologischen Station zu Neapel hat die preussische Regierung zwei Arbeitstische auf vorläufig drei Jahre zur Benutzung für preussische Gelehrte gemietet. Die Geldmittel hierzu sind durch Erlaß vom 9. September d. J. bewilligt worden.

— Der Staatsanz meldet, daß dem Fräulein Marie Weiskaupt, Tochter des Ministerial- und Ober-Bau-Direktors Hauptmann in Berlin, die Rettungsmedaillen am Bande verliehen ist. Bekanntlich hat das wacker junge Mädchen den vergangenen Sommer im deutschen Seebade Wladybo eine andere Dame mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet.

Kirchliche Anzeige.
Zu H. P. Frauen: Freitag den 12. November Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diakonius Pfanne.
Zu Neumarkt: Mittwoch den 12. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Bibelfunde Derselbe.
Zu Gleda: Mittwoch den 12. November Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Seiler.
Baptisten-Gemeinde: Mr. Geizler predigt Mittwoch den 12. November Abends 8 Uhr im Saale „zu den drei Schwänen“ Zutritt frei.

Berein für Erdkunde.
Donnerstag den 13. November Abends 8 Uhr Sitzung im Hotel „zum Kronprinzen.“ Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Vertram über die deutschen Colonien in den Laplata-Staaten; 2) Verschiedene Mittheilungen.
Das Reizimmer ist am Donnerstag von 6 Uhr ab geöffnet.

Vörzen-Versammlung in Halle am 11. Novbr. 1873.
Deutscherische Silbergulden, 94%, Weizen 1000 Kilo, unverändert nach Qualität 80—94 Ekt. bez. Roggen 1000 Kilo, weniger fest, in härterem Angebot alte Preise können zu machen, hiesige Landwaare 78—79 Ekt. bez., fremder billiger angeboten.
Gerste 1000 Kilo, wie zuletzt, f. Oberst. bis 76 Ekt. bez., Landgerste 72—74 Ekt. bez., feinstes billiger.
Gerstemaß 50 Kilo, hiesiges 5 1/2—5 3/4 Ekt. zu notiren.
Hafer 1000 Kilo, fest 65—66 Ekt. bezahlt (38—39 Ekt. p. 100 Pfd. 2).
Silberstücke 1000 Kilo, Angebot sehr klein, bei nominell un verändert.
Kümmel nicht über 11 1/2 Ekt. für hochsein zu machen, geringe Sorten billiger.
Weizen 1000 Kilo, eine Gehalt.
Rais 1000 Kilo, 64—65 Ekt. bez.
Papieren 1000 Kilo, ohne Handel.
Kieseln 1000 Kilo, Kaps 86 Ekt. bezahlt (77—78 Ekt. p. 152 Pfd. 2).
Spiritus 50 Kilo, fest 10 1/2 Ekt. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter p. St. loco fest, Kartoffel 22 Ekt. bez., Rüben 20 1/2 Ekt. bez.
Rohöl 50 Kilo, unverändert, 10 Ekt. gebortet, 9 1/2 Ekt. gefund.
Prima Solard, 50 Kilo, wie zuletzt.
Versteum, deutsches, 50 Kilo, wie zuletzt.
Kohlander 50 Kilo, unverändert und Preise der Zeit entsprechend.
Brotte mehr angeboten, gemahlene in seinen Marken beliebt, in untergeordneten matt.
Rübenbrüg 50 Kilo, 4 1/2—4 3/4 Ekt. bez.
Rübenmaße 50 Kilo, 47 Sgr. bez.
Blammen 50 Kilo, ohne Angebot.
Kirchen 50 Kilo, ohne Angebot.
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 17—18 Ekt. bez., Brenn- 12 Ekt. bez.
Vollkorn 50 Kilo, Kaps loco, hiesige 2 1/2—2 3/4 Ekt. bezahlt.
Hutermehl 50 Kilo, 3 1/2 Ekt. bez.
Kies 50 Kilo, Roggen fest 2 1/2—2 3/4 Ekt. bezahlt, Weizen 1 1/2—2 1/4 Ekt. bez.
Wahlsteine, 50 Kilo, 1 1/2 Ekt. bez.
Zin 50 Kilo, 1 1/2—1 3/4 Ekt. bez.
Eis 50 Kilo, 20 Sgr. bez.

Bekanntmachung.
Den Restanten der Kammerei-Abgaben: „Grünzinsen, Malandzinsen, Unpflichten, Anlage, Frohgeld, Haussteuer und Hengeld“ wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 16. November cr. ab die Einzichung jener Abgaben im Wege der Execution durch unsern Kammereibeiden Huhn stattfinden.

Bekanntmachung.
Mehrere Spinnbahnen sollen zur Neuverpachtung auf gegenseitige halb-jährliche Kündigung vom 1. Januar 1874 ab ausgeteilt werden und es ist hierzu Termin auf den 19. November cr. Vormittags 10 Uhr in der Rathshaus abzurufen. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, und sind auch schon vorher im Staatssecretariate einzusehen.

Bekanntmachung.
An Stelle des abgegangenen Tischlermeisters Schmidt jun. ist der Tischlermeister Lampe, Strohhofstraße Nr. 26, zum Vadenmeister der Tischlergesellen-Kasse vom Ausschusse gewählt. Derselbe hat das Amt heute angetreten.

Steckbrief.
Der frühere Tischlerer Leopold Neumann aus Göhrlich, der Verleitung eines schweren Diebstahls an Geld verdächtig, hat am 4. d. M. Halle verlassen. Ich bitte, im Vernehmungsfalle ihn zu verhaften und mich zu benachrichtigen.

Der Staats-Anwalt.
Signalement:
Alter: etwa 21 Jahre; Größe: 5' 3" bis 4"; Haare: blond, lang, trägt eine Brille, grauegrünliche Haut, graue Nase, graue Augen, defekte Stiefeln.
Eine Wohnung für einzelne Herren sofort zu beziehen Landwehrstr. 8.
Eine elegant möbl. Stube (auf Verlangen 2 Stuben) mit Kammer, sind zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen gr. Steinstr. 50.
2 gut möbl. Zimmer nebst Cab. 1 Decbr. zu vermieten Steinweg 4, 1 Et.
Freundl. möbl. Zimmer zum 1. Decemb. zu vermieten Niemeyerstraße 15, part. I.

Nothwendiger Verkauf.
Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Handarbeiter Christian Stahl zu Sennewitz gehörige, im dazigen Grundbuche Band I. Nr. 46 eingetragene Grundstück:
„Ein Haus nebst Zubehör, welches mit einem jährlichen Nutzungswerte von 12 % veranlagt ist;“
am 20. December d. J. Vorm. 10 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
am 23. Dec. d. J. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verlesen werden.

Der Auszug aus der Gebäudefeuer-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Halle a/S., den 22. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter. gr. Volk.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör wird gesucht. Offerten unter N. N. 1452 sind in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Eine gebildete junge Dame sucht per 15. November oder 1. December in möglichster Nähe der Bahn ein elegant möbirtes Zimmer nebst Kabinett zu mieten.
Eingang separater Adressen mit Preisangabe werden unter N. N. 752 durch die Annoncen-Expedition von J. Ward & Comp. erbeten.

Eine Wohnung im Preise von 100 bis 125 \mathcal{M} wird Neujahr oder Ostern l. J. zu beziehen gesucht.
G. Jahn, gr. Ulrichstraße 58.

Nothwendiger Verkauf.
Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die nachstehenden zum Nachlasse des Sattlermeisters Carl August Gottlob Jenisch zu Brachstedt gehörigen, im dazigen Grundbuche Band I. Nr. 29 eingetragenen Grundstücke:
„Ein Haus nebst Zubehör, insbesondere dem Planstücke No. 171 der Karte, 71 M^2 Flächen oder 10 Ar nach neuer Messung haltend, welche nach Nr. 61 der Gebäudesteuer-Rolle von Brachstedt mit 36 \mathcal{M} Nutzungswert und nach Art. 26 der Grundsteuer-Verordnung mit 1 1/2 % p. M^2 Reinertrag veranlagt sind, am 7. Januar 1874 Vorm. 10 Uhr im Wiede'schen Hofe zu Brachstedt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
am 14. Januar 1874 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, das Urtheil über den Zuschlag verlesen werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Halle a/S., den 1. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter. gr. Volk.

Möbirtes Zimmer, sofort bezugsbar, gesucht. Adressen unter G. S. in der Exp. d. Bl. Gold. Medaillon in d. gr. Ulrichstr. verl. Gegen gute Bel. abzug. Steinweg 14, I.

Vollständige. H. Klausstr. 5.
Mittwoch: Erben mit Schweinefleisch.
Wasserstand der Saale bei Trotha, am 10. Nov. Abds. am Unterp. 0 M. 94 C. am 11. Nov. Morgs. am Unterp. 0 M. 94 C.



Wien 1873. Verdienstmedaille. Nach der Methode Toussaint scheidt

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A. mit Bezeichnung d. Aussprache: Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud. Erwachsener (22. Aufl.); a) Engl., b) Franz. Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe & Preis pro K. 17 (18*) Mark; beide K. einer Spr. auf einmal 27 Mark. Einzelne Briefe 1 Mark; Brief 1 jeder Spr. als Probe 1/2 Mark. Jeder Kurs dauert ca. 9 Monate; mithin kostet das Stud. wöchentlich nur 1/2 Mark. Ratenzahlungen à 3 Mark zulässig. — Eneykl. Wörterb. d. fr. u. dtsh. Spr. in 2 Ausgaben; Grosse A. u. g. Th. I, franz.-dtsh., 27 (28*) Mark, geb. 30 (32*) Mark; Th. II, dtsh.-frz. in ca. 20 Liefergn à Mk. 20 Pf. Schul-A. u. g. Theil I, frz.-dtsh., 4 1/2, geb. 6 Mark. — Lehrbuch d. frz. Spr. f. Schulen (nicht für d. Selbstunterricht). Kurs I: 1 (1 1/2*) Mark, K. II: 1 1/2 (2*) Mk., K. III: 2 (3*) Mk. — Suppl.-Lexikon zu allen engl.-dtsh. Wörterbüchern. 9 Mark. — English Vocabulary. 1 Mark.

Ueber diese, sowie über die sonst erscheinenden resp. in Bearbeitung befindl. hiermit in Verbindung stehenden Werke steht jed. Freunde des Eng. od. Franz. ein ausführlicher Katalog gratis zur Verfügung.

Die Adoption d. Methode T.-L. durch fast alle Kulturvölker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige d. Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte erfolglose Nachahmung ders. in Deutschl. dürften weit. Empfehlung überflüssig machen.

G. Langenscheidt's Verlag, Berlin, SW. Mookornstr. 133. *) Die eingeklämmerten (erhöhten) Preise gelten vom 1. Jan. 74 ab.

Gänsepulver,

zum Abreiben der schwächsten Gänse, empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Holländische Gouda-Stearinzerzen sind die bereits anerkannt besten, indem sie sehr hell und sparsam brennen und nicht lausen, empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Bestes Salon-Solar- und Steinöl, fast ganz geruchlos und sehr hell und sparsam brennend, empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Taschkasten

mit Honig- und Ackermann'schen Taschkarten, von gerinast bis zum feinsten, empfiehlt in großer Auswahl Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Baubüchgehölzer

(gehobelt u. ungehobelt) Zägebogen, Borlagen, Brücken u. s. w. Ed. Menzel, Alte Promenade 20.

Brennmaterialien.

Böhmische Salontöpfe, Zwickauer beste Steintöpfe, Briquettes, Kesselber Stück und Ankerstöpfe verkauft Bodschöner 3.

Brennmaterialien.

Werdchen-Weißenseifer und Diestauer Preßsteine, Zwickauer Steintöhlen, böhmische Patentkohlens, Briquettes u. Brennholz empfehle hierdurch und liefern dasselbe in vollen sowie in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. Carl Martini, Königsstraße 20.

Zwei neue Kufbaum-Cylinderbureaus und ein guter Bismarck-Herrenpelz sind zu verkaufen Herwigstraße 1, parterre.

Ein fast neuer Schuppenpelz ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Klaus, Leipzigerstraße 77.

Ein Gehpelz (Bismarck) ist zu verkaufen gr. Weichstraße 29, 1 Treppe hoch.

Ein getragenener Schuppenpelz zu verkaufen. G. Zörner, Körnerstraße, gr. Weichstr. 48.

Ein noch gut erhaltener Winterüberzieher billig zu verkaufen Weichstr. 58, im 2. Stock.

Einen gut erhaltenen Chaisen-Wagen mit zu verkaufen Ob. Weichstr. 16 a.

Kanarienvogel, worunter sehr gut schlagende, zu vert. Bahnhofsstr. 13, p. 60 bis 80 Stück Weißhals-Köpfe zu vert. G. Kaiser, Baumgärtner in Puffendorf.

Sechs Stück junge Hühner-Hähne, große Art, zum Schlachten oder zur Zucht, verkauft gr. Braubausgasse 21.

Zum Besten eines Leßing-Grabmals in Braunschweig und der Klopfholz-Stiftung in Duedlinburg wird

Herr Professor Dr. Gosche

lehrt Vorträge aus der Deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts Mittwoch's von 6 bis 7 Uhr vom 12. November ab im Saale des Volkshochschulgebäudes halten. Familienbillets zu 2/3, für einzelne Personen zu 1/3, sind zu haben bei Richard Mühlmann.

Geschw. Schwer, Weißwaaren-Handlung, Leipzigerstraße 93,

empfehlen zu billigsten Preisen: Mull-Gardinen jeden Genres, gezwirnte Sieb-Gaze- und Schweizer Zull-Gardinen, ein reichhaltiges Sortiment in bunten waschbaren Gardinen.

Barchente in weiß und bunt, vorz. Qualität, empfehlen als besonders preiswerth Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93.

Arbeitshemden aus reinem Handgarnleinen empf. billigt Emil Erbs.

Brennmaterialien

als Zwick. Waschknorpel, Würf. u. Stieckkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampf-presssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz empfiehlt ab Lager Gustav Mann junior, am Magdeburg-Leipziger Bahnhof und grosse Ulrichsstraße Nr. 11.

Wir empfehlen Briquettes in bester Qualität, Dampf-Presssteine in feiner trockener Waare. Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Freybergs Garten.

Mittwoch den 12. November zur Eröffnung des Winter-Gartens viertes grosses Symphonie-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. — Entrée 2 1/2 Pf.

Symphonie G-moll von A. B. Mozart. Overture zu 'Egmont' von L. v. Beethoven. Trümmerei aus Op. 15, Nr. 7 für Streichquartett von Schumann. Overture zu 'Mossamunde' von Fr. Schubert. Scene u. Chor a. d. Op. 'Tannhäuser' von R. Wagner. W. Halle.

Einladung zum Ball der Schneider

Montag den 17. November Abends 8 Uhr in Müllers Belle vue, wozu alle Collegen freundlichst einladet der Vorstand.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Frische gefüllte Pfannkuchen. 22

Schrotentzunge Fleischergasse 3, P. I. 2 fette Schweine verkauft Geisth. 15.

Ein fettes Schwein verk. Niemeyerstr. 5 b.

Alte Stiefeln u. Schäfte f. fortw. Wade et 4.

Ein Haus mit Hofraum und Einfahrt in der Nähe der Bahn wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter F. K. 36 an d. Exped.

Bauschutt, Erde u. s. w. kann abgeladen werden auf meinem Bauplatz Merse. Gasse neben der Erholung Alw. Zaag.

Ein Student der Philologie wünscht Stunden im Lateinischen, Griechischen und in der Mathematik zu geben. Gefällige Offerten unter L. 80 bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein stud. phil. wünscht Unterricht in allen u. neuen Spr. zu erth. Herrenstraße 16, 1.

Ein stud. math. wünscht Unterricht in der Mathematik zu ertheilen. Wohnung: am Harz 46, Treppe 2, Stufe 1.

Eine musikalisch gebildete j. Dame wünscht Unterricht in den Anfangsprinzipien der Musik zu ertheilen, oder sonstige Schul. Gefällige Anzeigen unter A. 3. in der Exped. d. Bl.

Grünte Strickerinnen

sind in immer Beschäftigung bei Franz Grohmann, Kleinshinden 1.

Nur geübte Double-Arbeiterinnen erhalten bei hohem Lohn das ganze Jahr Beschäftigung. Letztenborn jun., gr. Braubausg. 31, 2.

Eine geübte Maschinennäherin findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei E. Mannheim, Geßstraße 2.

Köchinnen, Hans- u. zuverlässige Kinder-mädchen erhalten sofort u. Neuzugart zu lohn. Stellen durch Fr. Gutsjahr, Baberai 2.

Ein Mädchen zum Warten e. Kindes sucht sofort Leipzigerstraße 104, im Laden.

Zum 1. December wird ein anständiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht Königsstraße 33, 2te Etage.

Ich suche zum 1. Januar ein tüchtiges Haus- und Kinder-mädchen, welches pläthen u. nähen kann. Frau Professor Nöhanen, Burfängerstraße 14.

Eine Frau oder Mädchen wird gesucht für den ganzen Tag Brunowstraße 17.

Ein Mädchen zur Aufwartung für einzelne Herren wird gesucht Schimmelstraße 6.

Ein junges Mädchen sucht einen Dienst für Hausarbeit kl. Braubausgasse 16, p.

Eine herrschaftliche Wohnung, best. aus neun heizbaren Zimmern nebst Zubehör u. Gartenpromenade, sofort zu vermieten u. 1. Januar 1874 zu beziehen. Alles Nähere Vormittags von 9-11 Uhr bei

F. Vlod, Wilhelmstraße 9. Al. Ulrichsstraße 19 ist eine herrschaftliche Wohnung, Pr. 200 Th., 1. April 1874 zu bez.

Das in meinem Hause bisher von Herrn Antmann Heinicke bewohnte Logis ist jetzt zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Wittwe A. Lorenz, Frankensstraße 1.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben mit Zubehör sofort oder später zu beziehen, auch getheilt Pfämerschöde 1, v. d. Mann. Thor.

Eine kleine Wohnung ist an eine alleinstehende Frau, welche häusliche Arbeit mit übernimmt, billig zu vermieten 2. Saalberg 2.

Die auf meinem Grundstück vorhandene straß 18 befindliche Niederlage ist, auch ohne Comptoir, zu vermieten und zum ersten April 1874 zu beziehen.

Wittve A. Lorenz, Frankensstraße 1.

Gr. möbl. Stube u. Kammer an 3 anst. Herren zu vermieten Gartenstraße 6.

Eine anst. möbl. Stube, nach Wunsch auch mit Kochloft zu vermieten. Näheres bei F. B. Klaus, Leipzigerstr. 77.

Tischzeuge u. Handtücher

in einer ganz vorzüglichen, kräftigen Handgarn-Waare empfiehlt billigs H. C. Weddy-Pönicke.

Eine Uhr mit Stahlwerk von der Mittelstraße über den Markt nach dem Circus verloren. Gegen a. Del. abzug. Mittelstr. 14, 5.

Eine Futterdecke v. Neumbäuser bis Schmeerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Mittelstraße 18.

Ein lila Gürtelschloß vor dem Klausdorfer verloren. Gegen Bel. abzug. Schüttershof 5.

Eine Pferdedecke, gelb mit blau u. rother Variante, gez. H., wurde am Sonnabend in der Mästerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Geißstraße 71, im Laden. Eine Pferdedecke, grün mit schwarzen Streifen, gez. Nr. 3, verloren Leipzigerstraße bis Markt. Abzugeben gegen Belohnung Geißstraße 6.

Familien-Nachrichten. Vermählungs-Anzeige. Carl Kysow, Agent.

Anna Kysow geb. Wastig. Vermählung.

Entbindungs-Anzeige. Unter Gottes gnädigem Beistand wurde meine liebe Frau Agnes geb. Schüller gestern Abend von einem derben Jungen glücklich entbunden.

Wiebigenstein, den 11. Novbr. 1873. A. Reichardt jun.

Todes-Anzeige. Das nach längerem laueren Leiden heute am 11. November früh 8 1/2 Uhr in Halle erfolgte Ableben unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Caroline verm. Antmann Boetger geb. Deed zu Joberitz, im 72. Jahre, zeigen wir Verwandten und Freunden nur hierdurch, um stillen Beileid bittend, an.

Obhausen, Joberitz, Gießhüg. u. Halle. Die Hinterbliebenen.

Juristischer Verein. Mittwoch den 12. November Sitzung im „König.“

P. B. Mittwoch, den 12. November 7. Kränzchen im Abonnement.

Stadt-Theater. Mittwoch den 12. November 1873. 4. Vorstellung im 2. Abonnement.

Aus der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld. Regie: Herr Schauburg.

auf dem Königsplatz Circus in Halle a. S.

Herzog-Schumann. Mittwoch den 12. November 1873. 22. Nachmittags 4 Uhr. 22

Auf vielseitiges Verlangen Grosse ausserordentliche Kinder-Fest-Vorstellung. Brillant angelegtes Programm.

Abends 7 Uhr 22 36. große Vorstellung. Neues Programm.

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr.

Halloria. Heute Dienstag Wiener Schmelz, Hosen u. Gänsebraten. Morgen frische Gerichte Magdeburger Saucisohen und Zauerische. A. Fankhänel.

Münchener Keller. Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Obst- und Pfannkuchen.

Wilhelmshöhe. Giebichenstein. Heute Mittwoch großes Schlachtfest, wozu freundlichst einladet Fr. Mhan.

Restauration zum Weinberg. Heute Mittwoch frische Pfannkuchen. W. Schröter.